Verein
Berner
Galerien

Sekretariat – Postfach – 3011 Bern – T +41 78 627 79 82
hallo@bernergalerien.ch
www.bernergalerien.ch

Medienspiegel Berner Galerien Wochenende 17./18. Januar 2026

- 18.12.2025 Inserat «Berner Galerien Wochenende 2026», in: *BKa, Berner Kulturagenda*, 18.12.2025–14.01.2026, S. 27.
- 19.12.2025 «Berner Galerien Wochenende 2026», digitaler Banner, auf: https://www.kunstbulletin.ch/, Laufzeit 19.12.2025–17.01.2026.
- 01.2026 «Berner Galerien Wochenende», Vorschau, Events und Festivals, in: Kunst-Bulletin, 1–2/26, S. 110.
- 15.01.2026 «Ausstellungen: Kunst schnuppern am Galerienwochenende», Regula Fuchs, in: Zeitung *Der Bund*, Kultur, Gesellschaft & Wissen, 15.01.2026, S. 29.
- 15.01.2026 «Auf Du mit Kunst», in: *BKa, Berner Kulturagenda*, 15.01.2026–28.01.2026, Titelseite und S. 3.
- 16.01.2026 «Von Galerie zu Galerie», in: Ron Orp, Newsletter, 16.01.2026.
- 17.01.2026 «Kunst: Zum 40. Mal findet heute Samstag und morgen Sonntag das Berner Galerienwochenende statt», Jürg Steiner, in: Hauptstadt-Brief #559, 17.01.2026.
- 01.02.2026 «Ein Galerienrundgang», Adrian Dürrwang, in: *Ensuite, Zeitschrift zu Kultur & Kunst*, Nr. 278, Februar 2026, S. 68–70.

Do 18.12.2025 bis Mi 14.01.2026 – N°23_25 // BKA.CH

BKa

Berner Kulturagenda



ZWISCHEN DEN JAHREN

Zeit für grosses Kino, duftende Konzerte und musikalische Komödien *// Seite 4 bis 5*

Poesie befreit

Die iranische Moderne im Kino Rex

// Seite 3

Milch fliesst

Die politische Kunst von Daniela Ortiz in der Kunsthalle

// Seite 3

Töne fallen

Pathos und Tiefgang mit der Camerata Variabile

// Seite 6

und deckt ein Netz von Lügen und Geheimnissen im Dorf auf. Er findet den Täter, aber ein happy end gibt es nicht.
VIDMARHALLEN, Könizstrasse 161, 19.30 Uhr

Langenthal
Bühne & Theater

HART AUF HART
Das Zugsunglück - ein Franz Hohler Abend.
Stadttheater Langenthal, Theatersträsschen 1, 20 Uhr

Mühlethurnen
Bühne & Theater

SATIRISCHE JAHRES-DIAGNOSE 2025
"Alte Moschti" begrüßt Anna-Katharina Rickert, Matthias Kunz und Valerio Moser für einen Jahresrückblick 2025. Sie analysieren Ereignisse, Herausforderungen und Menschen, die das Jahr prägten.
Alti Moschti, Moosstrasse 1, 20.30 Uhr

Nidau
Sounds

CHANTE!
Bei der Singalong-Disco im Kreuz fliegen die Hüften und die Stimmbänder gleichermassen.
Kreuz Nidau, Hauptstrasse 33, 20 Uhr

Rubigen
Sounds

SUMA COVJEK
Im Februr 2025 haben Šuma Covjek die Mühle Hunziken erstmals bis auf den letzten Platz ausverkauft – nun kehren die musikalischen Geschichtenerzähler zurück!
Mühle Hunziken, Hunziken 101, 20 Uhr

SO 11.01.

Bern
Bühne & Theater

THOMI RETTET DAS MEER
Kein Märchen, sondern die wahre Geschichte jener Kinder, die erkennen, was das Meer, die Natur für uns Menschen bedeuten muss.
Berner Puppentheater, Gerechtigkeitsgasse 31, 10.30 Uhr

NO WEF WINTER-QUARTIER 2026
Filme, Lesungen, Vorträge und Diskussionen im Kino der Reitschule und im Tojo. Der kritische Gegenpol zu Davos ermöglicht Einblicke in revolutionäre und progressive Bewegungen auf der ganzen Welt.
Tojo Theater Reitschule Bern, Neubrückstrasse 8, 12 Uhr

EIN SCHAF FÜRS LEBEN
Die Kälte klirrt, der Magen knurrt. Abenteuerlustig ist das Schaf, elegant und listig der Wolf... Ein spannungs- und humorvolles Theaterstück des Theater Szene mit überraschenden Wendungen nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Maritgen Matter.
Theater Szene, Rosenweg 36, 14 Uhr

CARMEN - BÜHNEN BERN
Carmen
Jiří Pokorný choreografiert zur Musik von Rodion Schtschedrin, der Bizets Opernmusik zu einer abendfüllenden Tanzmusik für Streichorchester und Schlaginstrumente arrangierte.
Stadttheater Bern, Kornhausplatz 20, 15 + 18 Uhr

RIGO UND ROSA
Das Figurentheater «Rigo und Rosa» basiert auf dem gleichnamigen Bilderbuch von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer, das 2017 mit dem Schweizer Kinder- und Jugendmedienpreis prämiert wurde.
Schlachthaus Theater, Rathausgasse 20, 15 Uhr

MUNTERBUNT
Theater für die Allerjüngsten. Ein Objekt, ein Material, ein tänzerischer oder musikalischer Impuls machen den Anfang. Daraus entstehen im spielerischen Miteinander kurze Geschichten.
Schlachthaus Theater, Rathausgasse 20, 15 Uhr

Film & Kino

NACKTGELD
Sondervorstellung in Anwesenheit von Thomas Imbach, Deleila Piasko und Andrea Staka.
cineMovie, Seilerstrasse 4, 17.30 Uhr

KURZE ANALOGE FILME AUS DEM LICHTSPIELARCHIV
Überraschungsprogramm aus den Schätzen des Lichtspiel-Archivs.
Lichtspiel / Kinemathek Bern, Sandrainstrasse 3, 20 Uhr

Sounds

MAX REGER - SÄMTLICHE CHORALPHANTASIEN FÜR ORGEL «EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT», OP. 27
Lee Stalder, Orgel
Andreas Marti, Input
Zweimal hören, mehr verstehen: Erst Projektion des Notenbilds mit Farberläuterungen, danach ein Input mit Hintergrundwissen. So lässt sich Regers Komposition beim zweiten Durchgang differenzierter wahrnehmen.
Pauluskirche, Freiestrasse 8, 17 Uhr

BARBASH & ZVEGINTSOV
Silvestrov/ Enescu
Maksim Barbash Violoncello
Kirill Zvegintsov Klavier
ElfenauPark, Elfenauweg 50, 17 Uhr

CAMERATA BERN — ONCE UPON A TIME
Als «musikalischen Bewusstseinsstrom» stellt sich der Bratschist Lawrence Power sein Debüt-Programm für die CAMERATA BERN vor. Als eine grosse, mit den Mitteln der Musik erzählte Geschichte in zwei Teilen.
Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtland 3, 17 Uhr

SERFYNE
AKUSTISCHER ROCK, DER GESCHICHTEN ERZÄHLT
Die Band lädt ihr Publikum ein zu einer musikalischen Reise durch die letzten 50 Jahre moderner Musik – mit Einflüssen aus Rock, Funk, Blues und Latin, alles in eigenen Songs und auf rein akustischer Basis.
ONO Das Kulturlokal, Kramgasse 6, 18 Uhr

PAULINE SCANLON & TULSK – CELTIC TUNES
Sängerin Pauline Scanlon aus West Kerry wird für ihre Stimme gefeiert – eine Mischung aus Zerbrechlichkeit und Stärke, die das Publikum in den Bann zieht. Dazu das Trad-Trio «Tulsk»: Sean Regan (Fiddle), Declan Askin (Gitarre) und Peter Molloy (Flöte).
La Cappella, Allmendstrasse 24, 20 Uhr

Köniz
Bühne & Theater

HEIDI - BÜHNEN BERN
Heidi
In dieser Überschreibung werden die Geschichte des Waisenmädchens und ihre Darstellungen, Rezeptionen und Übersetzungen vom Team um die Regisseurin Lena Reissner ent- und re-mythisiert.
VIDMARHALLEN, Könizstrasse 161, 16 Uhr

WACHTMEISTER STUDER - BÜHNEN BERN
Wachtmeister Studer soll einen Mord in einem Dorf aufklären. Er untersucht den Fall und deckt ein Netz von Lügen und Geheimnissen im Dorf auf. Er findet den Täter, aber ein happy end gibt es nicht.
VIDMARHALLEN, Könizstrasse 161, 19.30 Uhr

Langenthal
Bühne & Theater

SO EIN CHAOS!
Das aktuelle Kinderstück mit Monty. Empfohlen ab 6 Jahren.
Stadttheater Langenthal, Theatersträsschen 1, 15 Uhr

Mühlethurnen
Sounds

JAZZSELECTION, FEAT. BRIGITTE WULLIMANN
JazzSelection, mit Brigitte Wullimann, ist eine renommierte Schweizer Jazzband mit variierender Besetzung und oft namhaften Gästen.
Alti Moschti, Moosstrasse 1, 7.30 Uhr

MO 12.01.

Bern
Bühne & Theater

MILONGA DEL TEATRO
Milonga del Teatro mit DJ Marco
Das Stadttheater öffnet die Türen seines Foyers und lädt zum Tango Argentino ein
Stadttheater Bern, Kornhausplatz 20, 18 Uhr

Gesellschaft & Debate

PUBQUIZ SPORT UND DEMOKRATIE - LASST UNS QUIZZEN!
Das Polit-Forum Bern ist zurück aus der Winterpause und wir starten mit einem Pubquiz ins neue Jahr. Passend zu den olympischen Winterspielen, die vor der Türe stehen, widmen wir uns in dieser Ausgabe dem Thema Sport und Demokratie.
Käfigturm, Marktgasse 67, 18 Uhr

Sounds

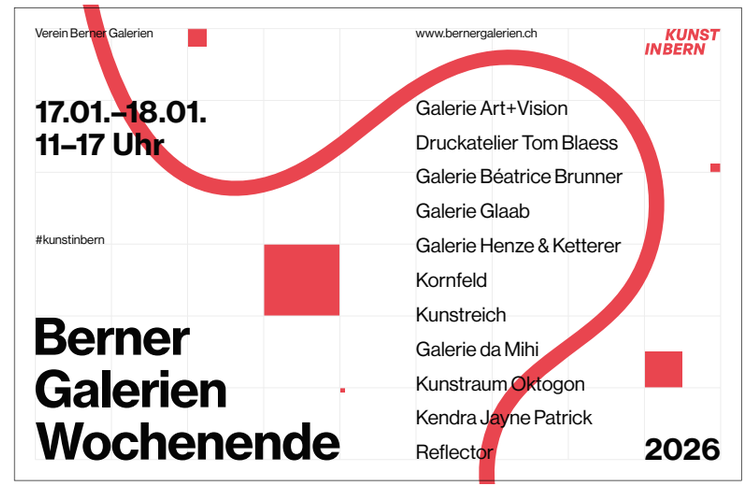
SJO GROOVE
Funk, Soul, Hip-Hop und Jazz-Rock mit E-Gitarre, E-Bass und Trommeln.
Die Band spielt energiegeladene Musik von z.B. Herbie Hancock, Wayne Shorter und Donny McCaslin.
PROGR Turnhalle, Waisenhausplatz 30, 20 Uhr

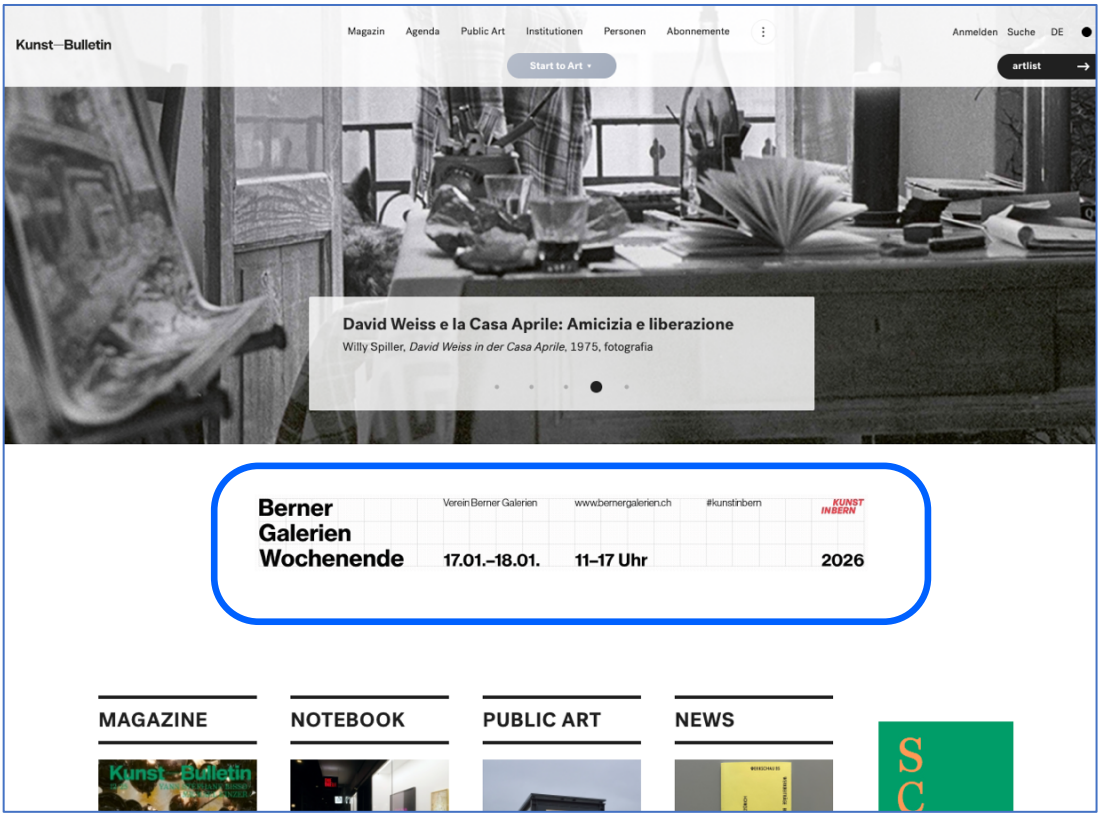
Biel
Sounds

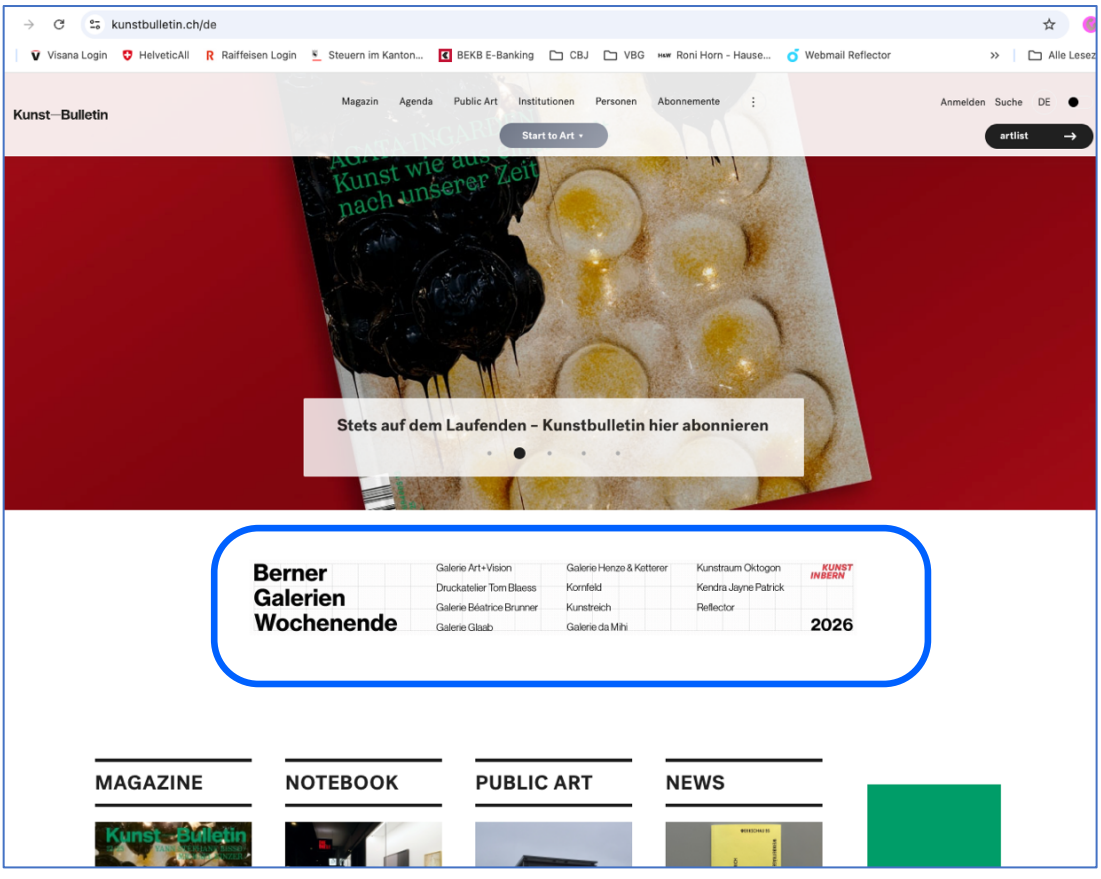
IN GEFANGENSCHAFT / EN CAPTIVITÉ - IM RAHMEN DES PLAY-TIME FESTIVALS
Was bedeutet Freiheit? Die Studierenden im Master Oper erforschen in den Opernskizzen das Thema «Gefangenschaft».
Que signifie la liberté? Les étudiant*e*s en Master Opéra explorent le thème de la « captivité » dans le projet Esquisses d'Opéra.
Volkshaus Biel, Aarbergstrasse 112, 19.30 Uhr

Köniz
Bühne & Theater

ZWEI BLUMEN IM WINTER - BÜHNEN BERN
Zwei Blumen im Winter nach dem Roman von Delphine Pessin.
Der Roman kommt in Bern in der Inszenierung des Regisseurs Leonardo Raab in der Übersetzung von Ensemblemitglied




Kunst—Bulletin
Magazin Agenda Public Art Institutionen Personen Abonnemente
Anmelden Suche DE
Start to Art
artlist
David Weiss e la Casa Aprile: Amicizia e liberazione
Willy Spiller, David Weiss in der Casa Aprile, 1975, fotografia
Berner Galerien Wochenende
Verein Berner Galerien
www.bernergalerien.ch
#kunstinbern
KUNST INBERN
17.01.–18.01.
11–17 Uhr
2026
MAGAZINE
NOTEBOOK
PUBLIC ART
NEWS


kunstbulletin.ch/de
Visana Login
HelveticAll
Raiffeisen Login
Steuern im Kanton...
BEKB E-Banking
CBJ
VBG
Roni Horn - Hause...
Webmail Reflector
Alle Lesez
Kunst—Bulletin
Magazin Agenda Public Art Institutionen Personen Abonnemente
Anmelden Suche DE
Start to Art
artlist
Kunst wie aus nach unserer Zeit
Stets auf dem Laufenden – Kunstbulletin hier abonnieren
Berner Galerien Wochenende
Galerie Art+Vision
Druckatelier Tom Blaess
Galerie Béatrice Brunner
Galerie Glaab
Galerie Henze & Ketterer
Kornfeld
Kunstreich
Galerie da Mihi
Kunstraum Oktogon
Kendra Jayne Patrick
Reflector
KUNST INBERN
2026
MAGAZINE
NOTEBOOK
PUBLIC ART
NEWS

EVENTS UND FESTIVALS

Berner Galerien Wochenende



Michael Streun, *Paradigma*, 2024

Das Berner Galerien Wochenende fand 1986 zum ersten Mal statt. Nun feiert es sein vierzigjähriges Bestehen. Elf Galerien öffnen ihre Türen und laden ein zu einem Kunstparcours durch die Galerienlandschaft. Galerist:innen und Künstler:innen sind persönlich anwesend und freuen sich auf Austausch. Mit der Karte lassen sich die Orte einfach individuell besuchen; es stehen aber auch vier verschiedene, geführte Rundgänge mit Kunstvermittler:innen im Angebot. Sie dauern je rund 1,5 Stunden und sind auf 15 Teilnehmende beschränkt. Nur am Samstag findet eine Bustour zur Galerie Henze & Ketterer in Wichtrach statt, mit Führung durch die aktuelle Ausstellung und das Kunst-Depot. Wer noch mehr Kunst möchte, der wird sicher in den Programmen der sieben Museen und kulturellen Institutionen fündig, die als Partner das Berner Galerien Wochenende erweitern.
Bern, 17./18.1., 11–17 Uhr; Rundgänge jeweils 12 und 14.30 Uhr
bernergalerien.ch

Solothurner Filmtage



Edo Bertoglio, *Downtown 81*, 1980/81, Filmstill

Kitsch hat Konjunktur, nicht zuletzt dank künstlicher Intelligenz. Die Solothurner Filmtage widmen dem Thema mit Filmen und Gesprächen ihren diesjährigen *Fokus*. Das österreichische Medienkunstkollektiv Total Refusal bietet dazu in einer Live-Performance Einblick in seine prämierten *Machinimas* – Animationsfilme, die mit der Technik von Computerspielen entstehen. Das *Histoires*-Programm, das Schweizer Filme aus den Archiven holt, taucht ab in den New Yorker Underground der 1980er-Jahre, dessen Anziehungskraft sich auch Schweizer Filmschaffende nicht entziehen konnten. So ist der jahrelang verschollene Film *Downtown 81* von Edo Bertoglio zu sehen, der einen Tag im Leben des damals noch unbekannten Jean-Michel Basquiat zeigt. *Rencontres* präsentiert eine Retrospektive der Genfer Filmemacherin Edna Politi (*1948); *Panorama Schweiz* einen Querschnitt durch

Einer der besten Schweizer Filme aller Zeiten kommt jetzt auf die Bühne

Ausgehtipps vom 15. bis zum 21.1. Eine Familie verteidigt ihr Autobahn-Idyll, Stephan Eicher rettet seine alten Songs in die Zukunft, und Res Brandenberger liest im Untergrund.

Martina Hunziker, Michael Feller, Alexander Sury, Martin Burkhalter und **Lena Rittmeyer**

— Klassik: Tschaikowsky mit Kian Soltani
Rokoko – das sind Pastellfarben, blattgoldverzierte Ornamente und Puderperücken. Tschaikowskys Variationen über ein Rokoko-Thema für Cello und Orchester aus dem Jahr 1877 sind aber kein Rückgriff auf diese Opulenz. Im Gegenteil: Eine simple, eingängige Melodie liegt den acht Variationen zugrunde, im Stile Mozarts, wie der Komponist dazu sagte. Die Klangwelt des 18. Jahrhunderts soll Tschaikowskys geistiger Sehnsuchtsort gewesen sein, an den er sich insbesondere in den 1870er-Jahren zurückzog: eine Zeit, in der die Musikkritik hart mit ihm ins Gericht ging und er eine Zweckheirat eingehen musste, um seine Homosexualität zu vertuschen. Der österreichische Cellist **Kian Soltani** spielt das Stück mit dem **Berner Symphonieorchester** unter der Leitung des jungen usbekischen Dirigenten Aziz Shokhakimov. *(mar)*

Casino, Bern, Do/Fr, 15./16.1., jeweils 19.30 Uhr

— Klassik: Emilie Mayer – die grösste Komponistin ihrer Zeit
«Wenn du dir Mühe gibst, kann aus dir was werden», soll der Klavierlehrer einst zu Emilie Mayer gesagt haben. Sie hatte Glück – ihr Talent wurde erkannt und gefördert. Mayer lebte ein Leben als Komponistin, was eine Pionierinnenleistung ist für die Zeit des frühen 19. Jahrhunderts. Sie schrieb acht Sinfonien, dazu Kammermusik, ein Singspiel und Chorwerke. Nach ihrem Tod 1883 geriet sie in Vergessenheit und wird erst heute langsam wiederentdeckt. Das **Sinfonieorchester Biel Solothurn** spielt ihre Ouvertüre Nr. 2 aus dem Jahr 1850, neben etwa Mozarts Prager Sinfonie und Bartóks Violinkonzert Nr. 1 mit dem deutschen Geiger Linus Roth. *(mar)*

Kongresshaus, Biel, Mi, 21.1., 19.30 Uhr

— Bühne: Zehn Übungen, die den Blick verändern
Etwas Italienisch muss man schon beherrschen, um das Wortspiel dieses Stücktitels zu erfassen: **«R. OSA»** heisst auf Deutsch so viel wie R traut sich. Und mit R ist Rosa gemeint. Beziehungsweise die neapolitanische Schauspielerin Claudia A. Marsicano, der dieser Abend auf den Leib geschrieben ist (Konzept, Choreografie, Regie: Silvia Gribaudi). Mut beweist sie insofern, als sie in dieser One-Woman-Show mit gängigen Vorstellungen von Schönheit und Körperbildern bricht. Und zwar auf poetische wie humorvolle Weise: Inspiriert von den üppigen Figuren des kolumbianischen Malers und Bildhauers Fernando Botero sowie von Jane Fondas Aerobic-Ästhetik der Achtzigerjahre, fordert sie in zehn Übungen den Blick des Publikums heraus. *(lri)*

Schlachthaus-Theater, Bern, 16. und 17.1., 20 Uhr

— Bühne: Wo lauert der Dschungel heute?
Bei Mogli denken wohl die meisten an den herzigen Buben aus dem Disney-Zeichentrickfilm «Das Dschungelbuch», der unter Tieren aufwächst. Die berühmte Buchvorlage stammt vom britischen Autor Rudyard Kipling – und musste schon einige Kritik einstecken: So soll im «Dschungelbuch» Kiplings positive Einstellung zum Kolonialismus erkennbar sein. Bei Bühnen Bern nahm sich der Hausautor von letzter Saison, Ralph Tharayil, des Stoffs an: Sein Stück **«Mogli oder this way is not the way to the waterfall (wirklich nicht)»** dreht sich um die Frage, was eigentlich ein Dschungel ist (Regie: Miriam Ibrahim). Lieferando-Bikes, Coltan-Minen und Baustellenwüsten spielen auch eine Rolle. Welche genau, wird sich hoffentlich zeigen. *(lri)*

Vidmar 2, Liebefeld, 21.1. bis 5.5.

— Bühne: Tanz die Gefühlsblockade
Was, wenn die Gefühle verdorren? Wenn aus Empfindungsüberschuss Emotionslosigkeit wird? Diese Fragen stellt der Berner Choreograf Dalvin Cory Sollberger in seinem Stück **«No Heart Feelings»**, das Elemente von Hip-Hop und zeitgenössischem Tanz legiert. Sollberger selber war tänzerisch auf den grossen Bühnen tätig, hatte Auftritte bei Shows von Mariah Carey oder Robbie Williams. Nun entwickelt er eine eigene choreografische Handschrift mit seiner Company The Fargos, die in «No Heart Feelings» aus Gefühlsblockade, emotionaler Distanz und Anpassungsdruck ein ausdrucksstarkes Stück Tanztheater zu machen trachtet. *(reg)*

Der Palästinenser Mohamed Yaghi hat mit seinem Aufnahmegerät die sich wandelnde Klanglandschaft seines Heimatlandes dokumentiert.

Tojo-Theater Reitschule, Bern, Do/Fr, 15./16.1., jeweils 20.30 Uhr

— Literatur: Ein rauschendes Fest für das Bücherbergwerk
Die Pause für das Berner Antiquariat **Bücherbergwerk** war zwar angesagt, aber die nötigen Renovationen dauerten dann doch länger als geplant. Die achtmonatige Schliessung betraf auch die zumeist jungen Menschen, die sich an diesem besonderen Ort untertags auf den (Wieder-)Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt vorbereiten. Anlässlich der Wiedereröffnung und des 15-Jahr-Jubiläums wird nun gefeiert: mit Musik der Folkband Rowan, dem Zeichenkünstler Faceböxli, einer Kinderecke sowie einer Lesung des Berner Autors **Res Brandenberger**. In seinem aktuellen Roman «Einer wie Erik» lassen sich zwei Transpersonen nicht von ihrem Weg abbringen – und sozusagen nebenbei erweitert der Autor mit einem neuen Pronomen die deutsche Grammatik. *(lex)*

Bücherbergwerk, Monbijoustrasse 16, Bern, Sa, 17.1., 14 bis 17 Uhr

— Ausstellungen: Kunst schnuppern am Galerienwochenende
Bereits zum 40. Mal lädt der Verein Berner Galerien zum **Galerienwochenende** ein – eine gute Gelegenheit auch für Nichteingeweihte, sich dort umzusehen, wo zeitgenössische Kunst ausgestellt und verkauft wird. Etwa in der Galerie Glaab, die sich dem weiblichen Schaffen widmet und derzeit die Ausstellung «Women Depict Women» mit Werken von Niki de Saint Phalle bis Orlan zeigt. Wer es abstrakt mag, geht zu Kornfeld und den ätherischen Gemälden von Alois Lichtsteiner oder in die Galerie Beatrice Brunner, wo Douglas Mandry und Anna Katharina Scheidegger die Fragilität der Natur thematisieren. Als Ergänzung zur eben zu Ende gegangenen Kirchner-Ausstellung im Kunstmuseum sei die Schau bei Henze & Ketterer in Wichtrach empfohlen. *(reg)*

Diverse Orte, Bern/Umgebung, Sa/So, 17./18.1., 11 bis 17 Uhr

— Festival: Die Klänge der Welt zu Gast in Bern
Zum Beispiel Mohamed Yaghi. Der Palästinenser, seines Zeichens Sound-Chronist, hat mit seinem Aufnahmegerät die sich wandelnde Klanglandschaft seines Heimatlandes dokumentiert und so ein intimes Audioporträt des Lebens in Gaza geschaffen: von friedlichen Momenten bis hin zum Lärm des Krieges. Der eindrückliche Film «Gaza Sound Man» (Do, 15.1., 21.15 Uhr) begleitet ihn. Zu sehen ist er am **Musikfilmfestival Norient**, das alle Jahre wieder die Sounds der Welt nach Bern bringt. Zu erleben gibt es neben elf Filmen künstlerisches Schaffen aus allen möglichen Sparten und Ländern: Konzerte, Tanz, Poesie und Gespräche – Sufi-Poesie, indische Klassik und Schweizer Jodel. *(mbu)*

Do, 15.1., bis Sa, 17.1., diverse Orte Stadt Bern

— Sounds: Der alte Stephan Eicher ganz neu
Kalt war es in den 80er-Jahren. Kalt und grell und bunt – und alles mit Schulterpolstern. Und **Stephan Eicher** machte damals auch genau solche Musik: «Les chansons bleues», «Noise Boys», «Eisbär» oder «Les filles du Limmatquai». Nun hat er sich mit dem Schlagzeuger **Osomo** aka Simon Baumann zusammengetan, um diese Songs quasi in die Zukunft zu retten. **Duo Dolce** nennen sie sich. Gemeinsam mischen sie Eichers new-wavige Klassiker mit experimentellen elektrominimalistischen Klängen und schaffen so einen aufregenden, durchaus heutigen Clubsound. *(mbu)*

Do, 15.1., 21 Uhr, Chessu/Coupole, Biel, Fr., 16.1., 20 Uhr Dachstock, Bern

Tipp der Woche

Ein trautes Heim direkt an der Autobahn

Ein Grill, ein Sessel, ein Swimmingpool, ein Liegestuhl – und das alles nahe an die Leitplanken einer Autobahn hingestellt. Marthe und Michel leben mit ihren drei Kindern in einem Haus neben einer stillgelegten Autobahn. Als diese unerwartet wieder für den Verkehr geöffnet wird, verändert sich das bis dahin sorglose Leben für die Familie radikal. Der vielfach ausgezeichnete Film **«Home»** von **Ursula Meier** aus dem Jahr 2008 wird am Theater Orchester Biel-Solothurn (Tobs) erstmals für das Theater adaptiert. Co-Drehbuchautor Antoine Jaccoud bringt die Geschichte über Heimatgefühle, brüchige Idyllen und Bunkermentalität auf die Bühne. Während der Vater angesichts der Blechlawine fürs Wegziehen plädiert, beharrt die Mutter darauf, im Haus zu bleiben. Damit setzt sie ihre Familie einer existenziellen Zerreissprobe aus. *(lex)*

Stadttheater Solothurn: Premiere 15.1., 19.30 Uhr. Stadttheater Biel: Premiere 6.2., 19.30 Uhr



Eskalierendes Kammerspiel: Die Frage, was das eigene Zuhause ist, wird in «Home» zur Zerreissprobe für die Familie. Foto: Joel Schweizer

Do 15.01.2026 bis Mi 28.01.2026 – N°1_26 // BKA.CH

BKa

Berner Kulturagenda



AUF DU MIT KUNST

*Das 40. Berner Galerienwochenende lädt zu Begegnungen mit Kunst und Künstler*innen*

// Seite 3

Auftakt mit Urknall

Mozart und Bartók im Ausnahmezustand

// Seite 6

Mogli trifft Mata Hari

Ralph Tharayil reinszeniert Kiplings Dschungelbuch

// Seite 7

Hitze ohne Gnade

«Don't Let the Sun» an den Solothurner Filmtagen

// Seite 8

Das entwendete Krönchen

Ausstellungen & Kunst

Seit 40 Jahren lädt das Berner Galerienwochenende zur Begegnung mit Kunst und Künstler*innen. Elf Galerien öffnen ihre Tür. Ein Vorabbesuch bei Galeristin Jasmin Glaab, die ganz auf Kunst von Frauen setzt.

Susanne Leuenberger – Ob der Wert des Fotodrucks aus dem Jahr 2024 seit dem Kunstraub im Louvre gestiegen ist? Auf dem Bild schlüpft Orlan in die Rolle von Kaiserin Eugénie, der einstigen Trägerin des diamantbesetzten Krönchens, das seither fehlt. Gesichtet wurde zumindest sein Abbild in Bern. Drei grossformatige digitale Montagen der französischen Konzeptkünstlerin Orlan, die seit den 1970er-Jahren mit Bodymorphing arbeitet, erwarten die Besucher*innen in der Galerie Glaab.

Galeristin Jasmin Glaab zeigt und verkauft ausschliesslich Werke von Künstlerinnen. Die aktuelle Ausstellung «Women depict Women. 1925 – 2025» versammelt Selbstporträts und Frauendarstellungen aus hundert Jahren. Fast alle der 14 vertretenen Künstlerinnen sind bekannte Namen: Drucke und signierte Abzüge von Sophie Calle, Tracey Emin, Miriam Cahn und Nan Goldin sind darunter. Viele der Arbeiten sind (auch) explizit feministisch und setzen sich mit Frauen*körpern auseinander.

> «Wertschätzung zeigt sich nicht nur in Ausstellungen und Museumssammlungen, sondern auch auf dem Kunstmarkt. Noch immer werden viele Künstlerinnen unter ihrem Wert gehandelt.»
>
> – *Jasmin Glaab, Galeristin*

Ein Engel und die heilige Pippilotti

Der lebensfrohe, mit Erde wie Himmel verbundene «L'Ange protecteur» von Niki de Saint Phalle aus dem Jahr 1997 kontert die Vorstellung des erhabenen männlichen Schöpfergenies mit einer lustvollen Feier der Kreativität, die im weiblichen Körper wohnt. Die subversive Pipilotti Rist posiert in «The Help» (2004) als körpergrosser Stoffdruck auf Augenhöhe: mit erhobenen Armen, gehäkeltem Heiligenschein und Blut, das unter dem Rock ihr Bein hinabfliesst.

Dass Bilder von Frauen auch anders gedacht werden und sein können, zeigt Lill Tschudis abstrakter Farblinolschnitt «Frau mit Vogel und Fisch» (1969). Ein wortspielerisches Rätsel: Weder



Ausstellungsansicht mit Werken von ORLAN. © Galerie Glaab, 2025

Fisch noch Vogel sind eindeutig zu erkennen, und wo bleibt die Frau? Tschudi entzieht sich der Rolle des (Selbst-) Objekts und unterläuft zugleich den Voyeurismus, welcher der Tradition weiblicher Bildnisse – und erst recht der Aktdarstellung – eingeschrieben ist.

Wagnis Galerie

Jasmin Glaab eröffnete ihre Galerie vor drei Jahren mit dem Anspruch, eine weibliche Geschichtsschreibung voranzutreiben und den Kanon zu verändern. Für sie gehört zur Aufwertung von Kunst von Frauen auch der ökonomische Blick. «Wertschätzung zeigt sich nicht nur in Ausstellungen und Museumssammlungen», sagt sie, «sondern auch auf dem Kunstmarkt. Noch immer werden viele Künstlerinnen unter ihrem Wert gehandelt.»

Ihr Angebot richtet sich bewusst an Frauen. Kunst zu kaufen und zu sammeln sei nach wie vor männlich konnotiert, sagt Glaab. «Dabei kann Kunst auch eine Form der Altersvorsorge sein – und das nicht nur für Millionär*innen.» Sie berate offen darüber, ob ein Werk als Investment tauge oder ein Risiko bleibe.

Ist Bern ein guter Standort für den Kunstverkauf? Die Konkurrenz sei kleiner als in Zürich, sagt Glaab, dafür gebe es wohl auch weniger Berner Sammler*innen. Seit Anfang Jahr ist sie am ehemaligen Standort der Galerie Bernhard Bischoff & Partner im Progr zu finden. Wichtiger als die Location seien aber Name und ein klares Profil: «Es spricht sich herum, dass ich auf Kunst von Frauen fokussiere.»

Eine Galerie zu führen, bleibe ein Wagnis. «Das ist nicht nur Geschäft, das ist auch Leidenschaft», sagt Glaab, die die Galerie ohne Angestellte führt. «Ich kann nur weitermachen, wenn ich verdiene. Aber ich zeige keine Kunst, die ich nicht selbst mag und hinter der ich nicht stehen kann.»

Eine Lieblingskünstlerin? «Meret Oppenheim», sagt Glaab. Von den Galerieräumen fällt der Blick direkt auf den Waisenhausplatz und den ikonischen Oppenheim-Brunnen. Passender könnte der Ort also nicht sein.

Der Davoser Kirchner in Wichtrach

Die Galerie Glaab öffnet am Galerienwochenende ihre Tür. Der Anlass findet seit 40 Jahren statt. Zehn weitere Galerien in und um Bern laden dazu ein, über die Schwelle zu treten, sich umzuschauen und ins Gespräch zu kommen. So dürfte sich auch eine Fahrt ins ländliche Wichtrach lohnen. Ein Shuttle-Bus bringt Besuchende von Bern zur Galerie Henze & Ketterer und zurück. «Ernst Ludwig Kirchner erfindet sich neu» heisst die Ausstellung in der Galerie, die Kirchners Entwicklung in den Davoser Jahren zeigt. Und das Druckatelier Tom Blaess an der Aare lädt dazu ein, die Fotoserie «Mondgesang» von Cécile Wick zu betrachten, die Tom Blaess mit experimentellen Druckverfahren auf Papier brachte.

// Diverse Galerien in und um Bern
Sa., 17., und So., 18.1., 11 bis 17 Uhr
• «Women depict Women. 1925 – 2015»:
Galerie Glaab, Progr Bern
Ausstellung bis 31.1. www.galerieglaab.com
www.bernergalerien.ch



Ernst Ludwig Kirchner, Weiblicher Akt in Grün, Blau und Rosa, 1925 / 26 © Galerie Henze & Ketterer

Von: **Ron Orp** ron@ronorp.ch
Betreff: Galerien I Norient I Krachenschachen
Datum: 16. Januar 2026 um 04:54
An: Kunst in Bern hallo@bernergalerien.ch

RO

RON *ORP*

Freitag 16.01.2026 | **Bern**

Guten Morgen Kunst,

Täglich schwirren mir tausend Fragen im Kopf herum. Fragen an mich selbst, an die Welt, an fremde Menschen. Die meisten verlassen den geschützten Raum meines gedanklichen Innenlebens nie und verblassen irgendwann wieder. Heute aber hab ich einige Fragen, die ich unbedingt mit dir teilen muss, es geht nämlich um dich. Und um mich, um uns und diesen Newsletter. Was magst du daran, was nervt, wovon willst du mehr – und wovon bitte weniger? Damit ich weiter in dein Leben passe, muss ich mich schliesslich weiterentwickeln und das geht nur mit dir. Mach doch kurz bei der Leser:innenumfrage weiter unten mit.

Danke und Gruss in die Stadt



Livio Federspiel
So., 11 Jan 2026 • Pictures around the world

Hochladen

Lately in the Graubünden Alps

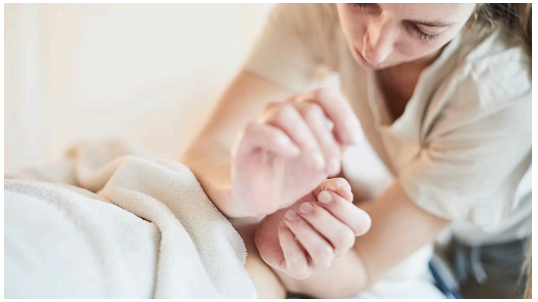


ifolor.
Entdecke ifolor Fotoprodukte für deine unvergesslichsten Momente.
www.ifolor.ch

STADTLEBEN

Guide **Wettbewerb** **Mehr**



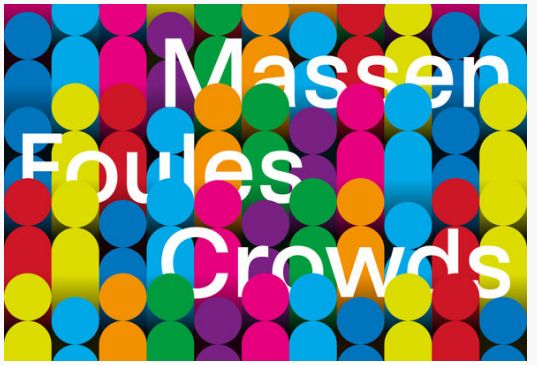


Zeit für eine Massage

Verkrampfte Schultern von der Kälte, ein verspannter Rücken vom Bürostuhl und eingequetschte Zehen in dicken Socken und Winterschuhen. Wenn's dir momentan ähnlich geht, ist es höchste Zeit, dem etwas entgegenzuwirken. Am besten mit einer Massage von Valentina Catani. Valentinas Atelier «corps et cœur» befindet sich in der Brunngasse, mitten in der Altstadt. Auf ihrer Massageliege kannst du dich entweder klassisch, mit Hot Stones, nach der Lomi Lomi oder der traditionellen Thai-Massage massieren lassen. Klingt gut? Dann schreib mir eine Nachricht. Ich verlose einen Gutschein für eine Massage nach Wahl.

Nachricht an Ron

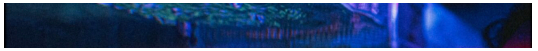
PAID POST

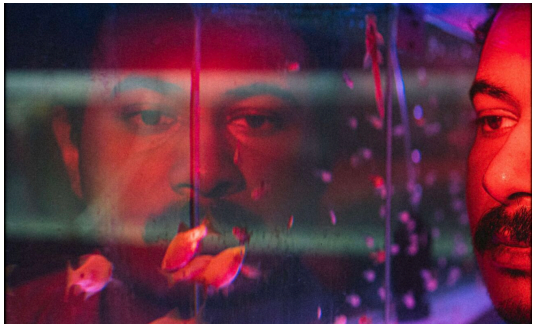


Menschenmassen verstehen

Im Stadion, auf der Strasse, im Netz - diese Ausstellung dekonstruiert das negative Bild der Masse. Entdecken Sie die beengende, befreiende und erstaunliche Wirkung, wenn wir viele sind.

Mehr erfahren





Norient Festival

Norient Norient

Mit ein wenig Verspätung möchte ich dir heute vom Norient Festival berichten. Das hat nämlich gestern begonnen und bietet noch bis und mit Samstag ein spannendes und abwechslungsreiches Programm. Neben verschiedenen Dokumentarfilmen erwarten dich eine Lecture-Performance, Kurzfilme, eine Panel-Diskussion, viel Poesie und ein Solo-Konzert im Rex. Mein persönliches Festival-Highlight steht morgen an: Das Norient kapert den Dachstock für ganze zehn Stunden voller Konzerte, Club-Sets und Stimmen. Tickets fürs Festival gibt's hier.

Freitag & Samstag | verschiedene Lokale

PAID POST



Sei nächsten Donnerstag beim Spiel YB - Lyon dabei. Anpfiff ist um 18:45 Uhr.
Tickets und weitere Infos gibt's hier



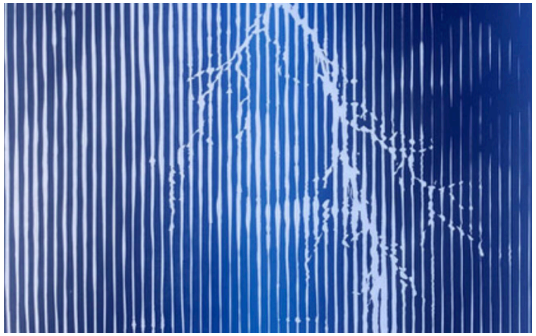


Heitere Fahne

Im Krachenschachen

Heute Abend wird's in der Heitere Fahne ziemlich kurios: In Matto Kämpfs Stück «Im Krachenschachen» verschlägt es einen Menschen durch eine Verwechslung ins Emmental. Während die Sonne untergeht, irrt er durch Wälder, Wiesen und Dörfer – und landet in einem wilden Strudel aus Vergangenheit und Gegenwart. Was ihm dort begegnet? Bauernkrieger und Wiedertäuferinnen, hornussende Satanistinnen, freilichttheaternde Kühe und ein lange verschollenes Gotthelf-Manuskript. Eine wunderbar absurde Reise durch Emmentaler Mythen und Klischees. Vor Mattos Auftritt erwartet dich ein leckeres Dreigangmenu. Tickets für Essen und Show gibt's hier.

Freitag | 20:00 | Heitere Fahne



Berner Galerien

Von Galerie zu Galerie

In Museen bin ich immer mal wieder anzutreffen. Aber Galerien? Da bin ich ehrlich gesagt selten unterwegs. Das ändert sich dieses Wochenende. Denn morgen und am Sonntag lässt es sich am Berner Galerienwochenende tief in die Kunstwelt eintauchen. Elf Galerien – von Reflector bis Oktogon – öffnen ihre Türen und bieten verschiedene geführte Rundgänge an. Eine perfekte Gelegenheit, die Berner Galerienszene zu entdecken. Das vollständige Programm findest du hier.

Samstag & Sonntag | Berner Galerien

Eye Candy von Nicolaus Armani



Von: **«Hauptstadt» – Jürg Steiner** info@hauptstadt.be
Betreff: Dribbeln – Hauptstadt-Brief #559
Datum: 17. Januar 2026 um 06:55
An: Catharina catharina.vogel@me.com

S

HAUPTSTADT
Neuer Berner Journalismus

Guten Morgen Catharina


Jürg Steiner

Es ist zwar nicht die Jahreszeit dafür, aber: Es wird schon wieder gedribbelt. Nach einer ultrakurzen Festtagspause beginnt der zweite Teil der Fussballsaison 25/26 in der Super League. Deshalb sage ich dir hier in aller Kürze, was du zu den Berner Young Boys – sie spielen heute Samstagabend in Bern gegen Lausanne (20.30 Uhr) – wissen musst.

YB ist zusammen mit Basel der wirtschaftsstärkste und erfolgreichste Schweizer Fussballverein der letzten Jahre. Spielt YB nicht ganz vorne mit, riecht es sofort nach Krise. Das ist seit einiger Zeit der Fall: Im Oktober entliess die YB-Führung Trainer Giorgio Contini, weil seine Mannschaft flatterhaft spielte. Man installierte Gerardo Seoane, unter dem YB einst Meister geworden war, doch YB spielte flatterhaft weiter. Aktuell liegen die Berner auf Tabellenrang sechs. Das Ärgerlichste daran: Von der Tabellenspitze winkt nicht der reiche FC Basel, sondern Kantonsrivale Thun, der trotz viel kleinerem Budget viel erfolgreicheren Fussball spielt.

Fussball ist nicht nur eine sportliche, sondern auch eine wirtschaftliche Angelegenheit. YB macht einen jährlichen Umsatz von 245 Millionen Franken. Die erste Mannschaft ist Teil des Businessmodells. Dieses funktioniert dann am besten, wenn YB junge Spieler zu günstigen Konditionen nach Bern holt. Hier reifen sie als Fussballer. Wenn sie von grossen Mannschaften entdeckt werden, können sie für gutes Geld weitertransferiert werden. Dann brummt das Unternehmen Young Boys.

Dieser Meccano funktioniert nur, wenn sportlicher Erfolg da ist. Deshalb geht es für YB schon in den nächsten zwei Wochen um sehr viel. Gegen Olympique Lyonnais (Donnerstag, 22. Januar) und den VfB Stuttgart (Donnerstag, 29. Januar) spielen die Berner ums Weiterkommen im Europacup. Auch das würde Millionen von Franken einbringen. Dazwischen treten die Young Boys gegen den FC Thun an. Sie müssten wohl siegen, wenn sie den Meistertitel nicht abschreiben wollen.

Und nebenbei würden sie damit verhindern, dass die YB-Führung argumentativ ins Dribbeln kommt.

Catharina, löse jetzt dein «Hauptstadt»-Abo!

Du liest den «Hauptstadt»-Brief, hast aber kein Abo. Die Produktion von unabhängigem und gemeinnützigem Journalismus kostet. Bleibe oder werde auch du Hauptstädter*in.

Löse jetzt ein Abo und erhalte dafür Zugang zum Angebot auf hauptstadt.be. Um zur Abo-Anmeldung zu gelangen, klicke auf diesen Link.

Falls du dein Abo verlängern möchtest, findest du hier alle Infos.

Dein Gewinn ist Journalismus.



Bilderserie von Zamir Loshi (8/12): Reiten im Winter mit Sicht auf die Alpen.
Foto: Zamir Loshi

Und das gebe ich dir ins Weekend mit:

- **Feiern:** Die «Hauptstadt» baut ab Ende Januar ihre Berichterstattung aus. Sie lanciert das neue Abo Plus und wird künftig zusätzlich vermehrt Themen aus dem ganzen Kanton Bern und der Berner Wirtschaft im «Hauptstadt»-Stil bearbeiten: so verständlich, kompetent und konstruktiv

«Hauptstadt»-Stil bearbeiten. So verständlich, kompetent und konstruktiv wie möglich. Wir können das tun, weil wir in unseren ersten vier Jahren sorgfältig gewirtschaftet und effizient gearbeitet haben. Vor allem aber, weil wir von einer treuen Community getragen werden, zu der du gehörst. Vielen Dank! Wir stürzen uns mit grosser Freude in dieses Abenteuer. Das wollen wir feiern – und zwar mit dir: Am Mittwoch, 28. Januar, ab 18.30 Uhr laden wir zur Lancierungs-Party im Sous Soul an der Spitalgasse in Bern, die Vernissage, Talk-Abend und Apéro in einem ist. Anmeldung braucht es keine. Wir freuen uns sehr, wenn du dabei bist!

- **Stadtrat:** An seiner ersten Sitzung im neuen Jahr gab sich der Stadtrat eine weibliche Führung. Er wählte Jelena Filipovic (Grünes Bündnis) zu seiner Präsidentin, Béatrice Wertli (Mitte) und Barbara Keller (SP) zu Vizepräsidentinnen. Einen eindrücklichen Moment erlebte meine Kollegin Marina Bolzli nach der Sitzung, als im Sternen Bümpliz die neue Stadtratspräsidentin gefeiert wurde. Janosch Weyermann (SVP), der mit Filipovic politisch uneiniger nicht sein könnte, hielt eine «warmherzige und durchdachte» Rede, wie Bolzli schreibt. Weyermann lobte Filipovic als «hartnäckig und dossierfest, bei gleichzeitig grosser Wertschätzung und Menschlichkeit». Respekt!

Die Tage werden langsam länger, die Nächte bleiben wild.

- **Demonstrationen:** Stadtregierung und Kantonspolizei haben diese Woche zwei Berichte veröffentlicht, in denen sie die eskalierte Gaza-Demo am 11. Oktober 2025 aufarbeiten. Meine Kollegin Sophie Reinhardt hat die wichtigsten Punkte für dich zusammengefasst. Kürzestfazit: Die Behörden finden sowohl das Laufenlassen der unbewilligten Demonstration wie auch den harten Mitteleinsatz der Polizei gegen randalierende Teilnehmer*innen alternativlos. Bereits heute Samstag droht die Lage in Bern wieder heikel zu werden. Zwei Demos sind angesagt. Eine bewilligte Kundgebung findet an der Thunstrasse vor der iranischen Botschaft statt. Unbewilligt hingegen ist die «Smash WEF»-Demo, zu der linke und pro-palästinensische Gruppen ab 15 Uhr auf dem Bahnhofplatz aufrufen. Die Polizei kündigt an, ein Grossaufgebot bereitzustellen. Der Gemeinderat rät von einer Demo-Teilnahme ab. Zudem sei am Samstagnachmittag um den Bahnhof mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen.

- **Bizzozero:** Man kann sich die Länggasse fast nicht vorstellen, ohne die legendäre VW-Garage Bizzozero zuhinterst im Quartier beim Kreisel zum Bremgartenwald. Doch dieses Bild wird sich nun ändern. Bizzozero zügelt – bleibt aber trotz notorisch knapper Gewerbeflächen in der Stadt Bern. Der über 100-jährige Traditionsbetrieb bezieht ein Gebäude im

Fischermätteli. Mein Kollege Nicolai Morawitz war mit dem Chef Marco Bizzozero am alten und neuen Standort – und erfuhr, wie kompliziert der Umzug einer Autogarage ist.

- **Veloverleih:** Die Stadt Bern und 16 Regionsgemeinden haben dem seit 2018 betriebenen Veloverleihsystem ein Update verpasst. Es heisst seit gestern offiziell «Velo Region Bern», betrieben wird das System vorerst bis 2033 von der Firma Publibike. Laut einer Mitteilung verfügt Publibike in der Agglomeration Bern bereits heute über 300 Ausleihstationen, in der Schweiz gebe es kein System mit mehr Stationen. In den nächsten zwei Monaten werde das Netz weiter verdichtet, zudem erfährt die Veloflotte eine Auffrischung. Die neuen E-Bikes, die bis März flächendeckend zur Verfügung stehen, haben eine Reichweite von 70 Kilometern.

- **Kunst:** Zum 40. Mal findet heute Samstag und morgen Sonntag das Berner Galeriewochenende statt. 17 Berner Kunstinstitutionen im ganzen Kanton öffnen gleichzeitig ihre Türen. Du kannst einen geografisch und künstlerisch weitläufigen Rundgang unternehmen und ein vielfältiges Bild von Bern entdecken. Informationen findest du hier. Neben den grossen Institutionen gibt es auch Kleinode, die an oft überraschenden Orten hochkarätige Kunst zeigen – zum Beispiel die Galerie Henze & Ketterer in Wichtrach.

Herzliche Grüsse
Jürg Steiner

Berner Kopf der Woche



Februar 2026
Nr. 278

ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Seit 2003 – 24. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 12.00
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511

02
4 191300 810003

Auch in Europa erhältlich.

Staat, Recht und Öffentlichkeit
Der 34. Berner Medientag zeigt die Welt zwischen den Realitäten auf.

Das Jahr 2026 am Beispiel von Iran
1987 lachte die westliche Welt über die theokratische Herrschaft im Iran.

Zeitgeistzeiten
Zwischen Welten: zwischen Leben und Tod, Schrecken und Humor, Gut und Böse.

Nicht der Berg hat getötet
Crans-Montana: Es ist möglicherweise ein System, das dies nicht verhindert hat.

Alter! Zell:stoff zeigt «4/5»
Wie Fahrstuhlmusik: Ich kann sie gehen lassen, weil ich sie eh immer bei mir habe.

Ein Galerienrundgang in Bern
Ein anregender Überblick, der dem hiesigen Kunstbetrieb mit seiner Energie guttut.



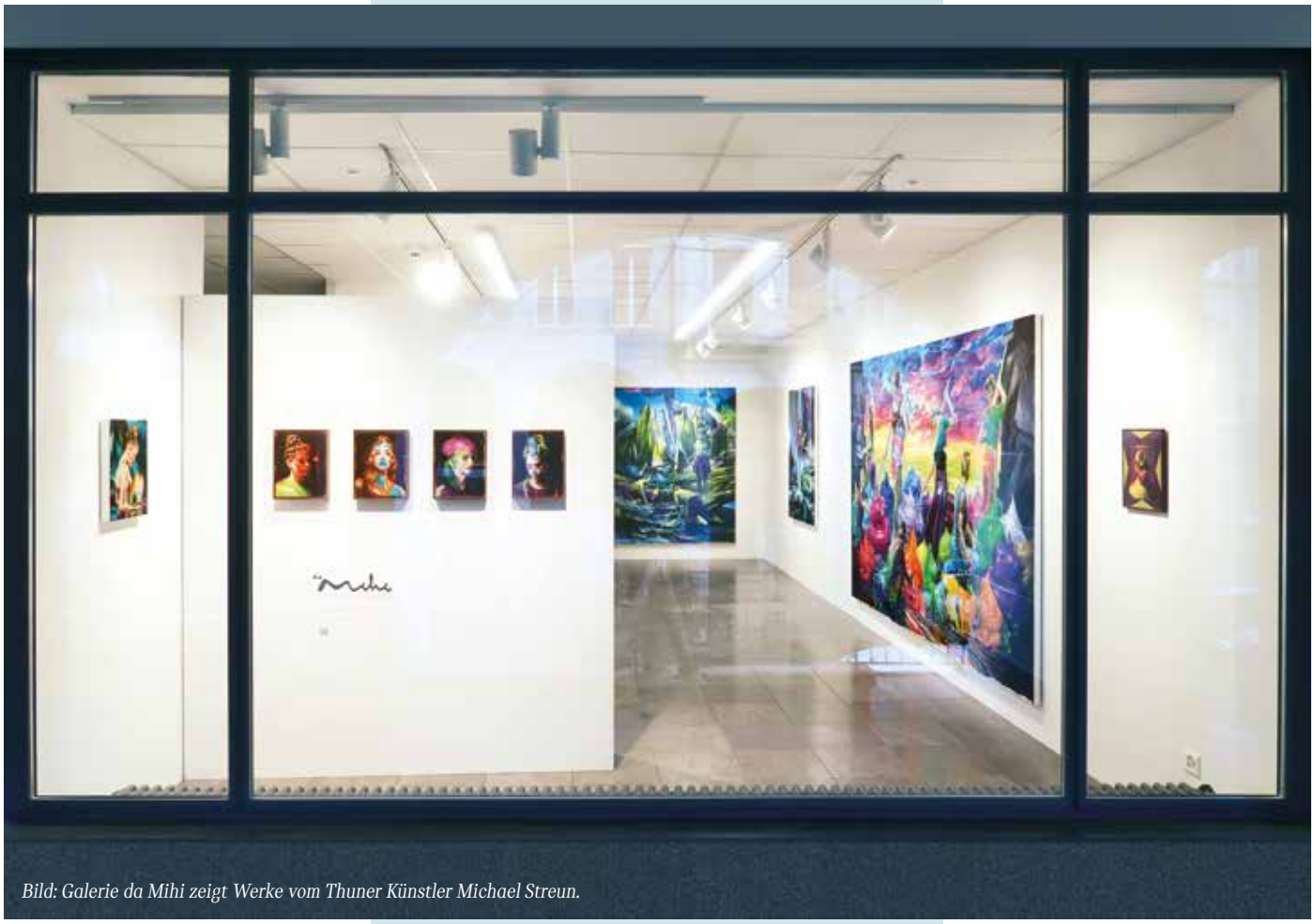


Bild: Galerie da Mihi zeigt Werke vom Thuner Künstler Michael Streun.

Bern

Ein Galerienrundgang

Von Adrian Dürrwang Fotos: zVg.

Das Berner Galerien-Wochenende versammelte im Januar traditionell die dem Verein Angeschlossenen zu einem wuseligen Wochenende im Zeichen der Kunst, wobei hier eine kurze Auswahl der Ausstellungen in der Stadt Bern vorgestellt werden soll.

Michael Streun – Galerie da Mihi
Für einige überwältigend, für andere etwas «too much»: Das rund 2 auf 3 Meter grosse Gemälde «Die Palette» von Michael Streun ist sicher eines der Gesprächsthemen des Wochenendes. In diesem kurz vor seiner ersten Schau bei da Mihi fertiggestellten Bild inszeniert der Thuner Maler Michael Streun seine jungen, weiblichen Modelle in einem fantastischen Arrangement von übergrossen, aus der Tube gedrückten Farbhaufen. Mit gigantischen Pinseln bis hin zu undefinierbaren Werkzeugen malen, graben und wühlen sie in den Farben. Diese drohen gegen den Vordergrund abzufliessen, während die Figuren im Hintergrund einen dramatisch-wolkigen Himmel in Blau-, Rot-, Gelb- und Grüntönen erschaffen.

Die Galeristin Barbara Marbot umreisst die Intention des Künstlers im prominentesten Werk der Schau «Paradigma» so, dass er den Einfluss der jungen Frauen auf die Veränderung der Welt habe darstellen wollen. Im Gespräch mit Streun betont dieser, dass er sich nach früheren dystopischen Werken sowie nach einem Unfall im letzten Jahr bewusst entschieden habe, ein positives Bild zu schaffen. Ihm sei wichtig, die Kraft der Frauen darzustellen in einer von (mächtigen) Männern sehr negativ beeinflussten Welt – um es nett zu umschreiben. Gleichzeitig ist die Szene nicht so eindeutig: Die Frauen müssen sich ziemlich sputen, um die ablaufende Farbe aufzutragen. Mit den gezielt gesetzten Spritzern, die auf den ersten Blick wie Fehler aussehen, bei genauerem Hinsehen aber – durch den sichtbaren Schatten – als klare Referenzen an die Malerei an sich gedeutet werden können, wird «Die Palette» auch zu einer Art Manifest für die Kraft der Malerei an sich.

Die ganze surreal-futuristische Welt von Streun bewegt sich stets zwischen den beiden Polen der Präsenz von Malerei und Farbe und den fast schon übersteigerten Aktionen der Figuren in imaginären Landschaften. So schafft er in seinen «Tronies» – einem im 16. und im 17. Jahrhundert in den Niederlanden entstandenen Genre

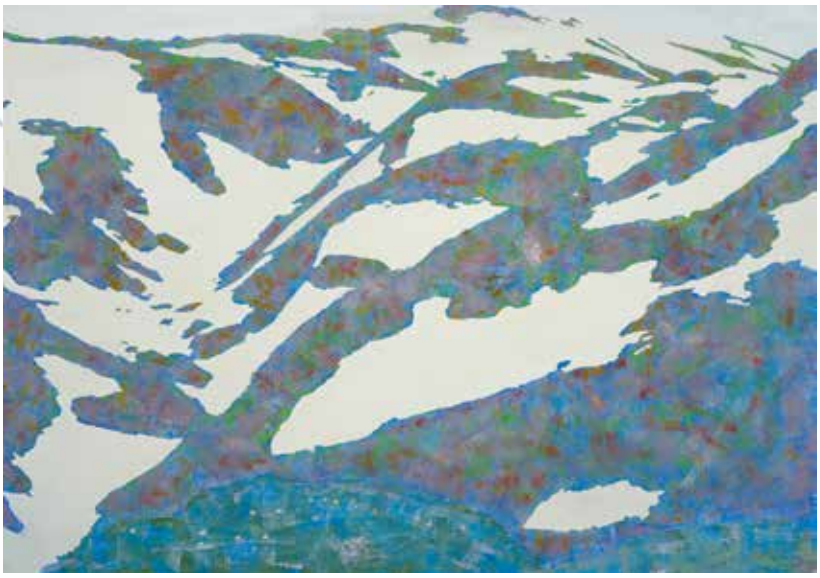


Bild: Alois Lichtensteiner «Shifting Colours», 2025, Öl auf Leinwand, 100 x 140 cm

von Charakterporträts – einerseits eine malerische Referenz. Andererseits inszeniert er seine Modelle aber als Kriegerinnen oder Heldinnen, die in eine Filmwelt wie etwa jene von «Tron» verweisen. Eine Serie kleiner fantastischer Hintergründe mit dem Titel «PARA» und die Ölskizzen zu den Figuren der Schau lassen zudem seinen Arbeitsprozess nachvollziehen. So wird deutlich, wie er mit diesen wilden, analogen Hintergründen, die fast an 3D-Renderings erinnern, seine Malerei in Bildformen der Gegenwart denkt und dabei das im Saaltext so treffend formulierte «ästhetische Erlebnis» komponiert.

Alois Lichtsteiner – Kornfeld Für Freunde der reduzierten malerischen Geste, fast etwas als Gegenpol, könnte Alois Lichtsteiners jahrzehntelange Auseinandersetzung mit «Abstraktion und Natur» verstanden werden. Lichtsteiners Spiel zwischen vermeintlichen Schneefeldern, Bergrücken und dunklen Fels- oder Naturflecken – oder dem, was den Betrachtenden als solche vorkommt – fängt den Blick. Für die Bernerinnen und Berner ist hier vielleicht weniger die motivische Ebene das Interessante als vielmehr die fast schon exemplarische Möglichkeit, seine ständige Recherche innerhalb desselben Themenkomplexes nachzuverfolgen und die verwendeten Techniken miteinander zu vergleichen, zumal Alois Lichtsteiner auch in dieser Schau noch nicht am Ende seiner Experimente angelangt ist.

Lichtsteiners Schau bei Kornfeld wurde geplant und abgestimmt mit der Schau im Museum Franz Gertsch in Burgdorf, die im Februar ebenfalls noch läuft und sehr zu empfehlen ist. Sie ist keine Retrospektive im klassischen Sinn, zeigt aber dennoch auf, wie Lichtsteiner aus der wilden Malerei der 80er-Jahre sein Markenzeichen entwickelte und fand. Ausserdem biete Burgdorf, so der Künstler im Gespräch, erstmals räumlich die Möglichkeit, acht riesige Leinwände, welche seine Entwicklung wunderbar nachzeichnen würden, in einem Saal zu versammeln. Seit 2006 entstanden diese Arbeiten, die letzte wurde kurz vor der Ausstellung fertiggestellt.

Und nach der Eröffnung der Schau in Burgdorf habe er für die Ausstellung bei Kornfeld gearbeitet. Somit ist ein guter Teil der Werke erstmals zu sehen: Überraschend empfangen uns an der hohen Wand der Erweiterung der Galerie und des Auktionshauses schachbrettartige Hängungen weisser Platten, deren Lasergravuren feine Schneefelder erahnen lassen. Lichtsteiner beschreibt, wie er beim Drucken von «monotypieartigen» Einzelabzügen, was ihn die letzten zehn Jahre ausgiebig beschäftigt habe, zufällig auf das Material Corian getroffen sei. Den Kunststein, der etwa in Küchen eingesetzt werde, gebe es in verschiedensten Weisstönen, und er lasse sich leicht lasern.

Wobei Lichtsteiner seine Motive jeweils am Computer aus verschiedenen Fotos seiner früheren Bergtouren, befreundeter Berggänger oder anderer Quellen zu einer am Schluss künstlerischen Komposition zusammenfasst. Und für die Ausstellung hier hat er nun erstmals dieses «Gesamtkunstwerk» aus 15 Platten in dieser Technik und in dieser Grösse für eine solche Gruppe angewendet – ein Hinweis, wie Lichtsteiner im Moment mit technischen Lösungen experimentiert.

Über den Gang in die stattliche Villa sehen die Besuchenden eine Serie auf Japanpapier, die der Künstler jeweils von Holzschnitten abgedruckt hat. Wobei die Farbflächen, die er mit weichen Farbrollen eingefärbt hat, sich ebenso abdrucken und sich auch vage das Relief der Platte einprägt – und so der Bogen zum Eingang geschlagen wäre.

Eine Fusion zwischen Drucktechnik und Malerei bilden die jüngsten Mittelformate in den Sälen der Villa. Vereinfacht nutzt Lichtsteiner nun Folien, die nach den vektorisierten Vorlagen angefertigt

Bild: Douglas Mandry «Gravity Flow», RG 18, 2022, mundgeblasene Glasskulptur aus recyceltem Glas, 25 x 34 x 52 cm.



wurden, um die Bereiche der weissen Malfläche abzukleben und dann die dunklen Flächen mit der Technik der Drucke mit Farbrollen einzufärben. Wobei der Künstler immer vorher eine Farbpalette dieser Flächen definiert, womit die Flächen auf den Gemälden dieselbe dichte, fast irisierende Farbigkeit wie die Druckfläche erreichen und eine spannende Neufindung im Thema darstellen.

Neu ermöglicht diese Technik auch die Serialität von Motiven, da mehrere Folien für dieselbe Grösse Leinwand produziert werden können. Eine spannende solche Serie findet sich im Saal Richard Gutekunst, einem eleganten Raum mit Cheminée. Die Hochformate zeigen ihre Farbflächen an den Rändern angeschnitten und in einer kontrastreichen Farbigkeit.

Alois Lichtsteiner macht mit der Farbpalette wie dem Motiv bewusst eine Referenz an Sam Francis' Edge Paintings, wie jüngst eines an der Auktion bei Kornfeld hing. Aber vielleicht kann sie hier am Ort auch als versteckte Würdigung an den 2023 mit fast hundert Jahren verstorbenen Förderer und Freund Eberhard W. Kornfeld verstanden werden.

Douglas Mandry und Anna Katharina Scheidegger – Galerie Béatrice Brunner Bei Béatrice Brunner haben wir es mit zwei Solos zu tun, die schön harmonieren. Die Galeristin stellt in Bern mit dem in Genf und Zürich lebenden Douglas Mandry und der teilweise in Paris wirkenden Bernerin Anna Katharina Scheidegger in ihrer Galerie zwei Kunstschaffende vor, die vorher erst in Gruppenausstellungen bei ihr zu sehen waren. Beide thematisieren im weitesten Sinne das Thema Ökologie – aber ohne erhobenen Zeigefinger ...

Scheideggers betörende Fotos zeigen helle, fluide Formen vor dunkelblauem Hintergrund und erinnern an Sternennebel im All oder an sich im Wasser auflösende Farbe. Doch in der Wirklichkeit erlebt auf diesen Bildern gerade jemand oder etwas Stress. Die Künstlerin hat sich in einer Recherche mit Plankton auseinandergesetzt, das seit den 1950er-Jahren im Meer um über 40 Prozent zurückgegangen ist. Für die Bilder nutzte sie Plankton, das mittels Biolumineszenz in einem chemischen Prozess Licht produziert. Analog aufgenommen wird hier in «Fragile Warning Lights» das Licht des Planktons als Spur quasi zur Warnleuchte einer versteckten ökologischen Katastrophe.

Ähnlich ist es Mandry, der in seinen Werken mit Transformationen arbeitet. So fallen in der Galerie sofort zwei Frottagen ins Auge, die verwischte, abgeriebene Spuren zeigen – welche der Künstler in einem Fall noch mit Acryl akzentuiert, im anderen Fall mit Teer. Was auf den ersten Blick undurchsichtig erscheint, wird aus dem Titel «Anthropometrics» und aus der Beschreibung als Frottage von einem Gletscher erkennbar. Ein weiteres Beispiel, wie dieses ästhetische Übersetzen gelingt, bietet die Serie «Resilienza, Engadin». Die dunklen Baummotive werden dabei mit Laserschnitt aus Arvenholz reliefartig herausgefräst und die oberste Fläche mit Holzkohle eingefärbt. Es entstehen etwas verpixelte Baumschatten, die einen Denkraum von Heimat bis hin zu Waldbränden eröffnen.

House-Party – Gallery Kendra Jayne Patrick Hier gilt nomen est omen: Bespielte die Galeristin mit ihrem Partner doch ihr Haus im Länggassquartier samt Garten nicht nur vom Erdgeschoss bis ins Treppenhaus, sondern lud auch zur Afterparty des Wochenendes. Die Galerie, die aufgrund der Herkunft der Galeristin eine starke Verankerung in den USA hat und bereits an Messen sowohl in Europa als auch in den Vereinigten Staaten – etwa der Art Miami oder der Independent Art Fair in New York – teilgenommen hat, zeigt erstmals in der Bundesstadt eine derart breite Auswahl aus ihrem Programm – mit Werken, die die Betreibenden geprägt haben.

Dabei ist zum Beispiel Manuela Morales Délanos Werk «Tiara Libertad» zu sehen, in dem die Künstlerin eine aus Anti-Tauben-Spikes gebaute Tiara vor einem blauen Hintergrund inszeniert. Dieses zeitgenössisch elegante wie zugleich gefährliche Herrschaftssymbol setzt die gebürtige Chilenin, die in Basel lebt und sich intensiv mit sozialen und kolonialen Strukturen auseinandersetzt, vor die Farbe der Flagge der EU. In Verbindung mit der Taube als Symbol ergeben sich weitreichende Assoziationen, die von Fragen nach Freiheit oder Herrschaft bis hin zu Ausgrenzung und Abwehr reichen.

Constanza Camila Kramer Garfias, die in München lebt, hinterfragt ebenfalls Strukturen, jedoch über das Medium der Weberei und des Textils. In der Ausstellung ist eine verzerrte Weltkarte zu sehen, die unter anderem Eroberungsfahrten abbildet. Vergleiche mit Weltdarstellungen der 1980er-Jahre, etwa mit den bekannten Mappa-Arbeiten von Alighiero Boetti, bieten sich hier als spannender Referenzrahmen an. Weiter sind Werke von Ada Friedmann zu sehen. Die Malerei der aus Washington stammenden Künstlerin ist das Produkt eines fast ritualisierten Prozesses, aus dem am Ende reversible, hängende, farbige Objekte hervorgehen. Durch die Vielzahl der Arbeitsschritte erhalten diese beinahe ledrige Oberflächen und beinhalten Metallobjekte oder auch Schrift. Insgesamt ergibt sich ein anregender Überblick in eine über den Raum Bern hinaus rezipierte Galerie, die dem hiesigen Kunstbetrieb mit ihrer Energie guttut.

Das Galerien-Wochenende soll, so Bernhard Bischoff von Kornfeld, die Schwellenangst abbauen. Und genau das soll dieser Artikel explizit auch: Besuchen Sie diese Orte in Bern, die mit grossen Ressourcen und viel Energie einen gehörigen Elan entwickeln – auch unter dem Jahr!

www.bernergalerien.ch

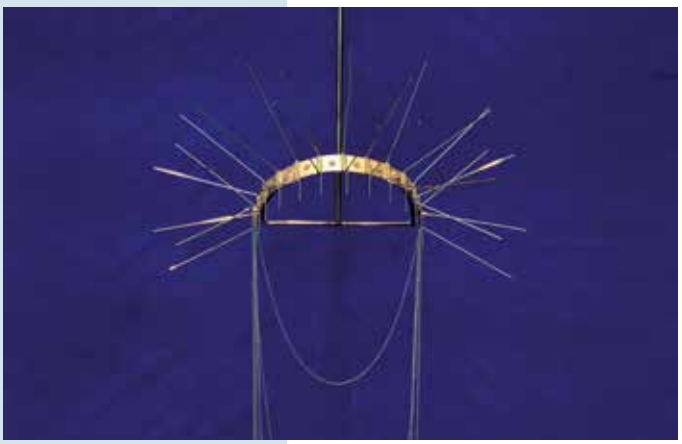


Bild: Manuela Morales Délanos «L'Argent Comme Seul Lien», Taubenschutzspitzen, Edelstahlketten, Magnete und Aluminiumstangen